Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

209 (6.9.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 209. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 6. September 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 5. Sept. Hinsichtlich des Inkrafttretens der faktisch zweijährigen Dienstzeit der Infanterie ist bisher nicht hervorgehoben worden, daß der Termin nur der Zeitpunkt der Reservisten Entlassung bezw. Dispositionsbeurlaubung sein kann, also der Herbst. Die Militärvorlage kann somit auch nur mit einem 1. Oktober ins Leben übergeführt werden, mit dem Septennat ist sie aber gar nicht in Uebereinstimmung zu bringen. Die Post hält fortgesetzt am 1. Oktober 1893 fest, glauben auch, daß die Vorlage in der Wintertagung des Reichstags 1892/93 eingebracht werden wird, spätestens in einer besonderen Sommertagung 1893, ähnlich wie 1890. Der Artikel 59 der Reichsverfassung setzt allerdings die Dienstzeit unter den Fahnen auf drei Jahre fest, ist aber gerade unter dem früheren Reichskanzler mehrfach durchbrochen worden, so durch die Landsturmordnung vom 12. Febr. 1875 und die Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Febr. 1888. Letztere dehnten u. A. die Landwehrpflicht, welche nach der Verfassung mit dem 32. Lebensjahr endete, bis zum 39. Lebensjahr aus ꝛc. Einer gesetzlichen anderweiten Bemessung der aktiven Dienstzeit bereitet also die Verfassung keine Schranken.

* **Karlsruhe**, 5. Sept. Die Nachricht des Mainzer Tageblattes über eine französenfreundliche Demonstration der Theilnehmer der Mainzer Katholikenversammlung wird durch die folgende, an das Mainzer Journal gerichtete Zuschrift des Vorsitzenden dieser Versammlung, Herrn Dr. Porsch, in Abrede gestellt:

„Einer verehrlichen Redaktion erlaube ich mir mit Bezug auf den Artikel im Mainzer Tageblatt in seiner Nr. 239 folgende Erklärung abzugeben: Richtig ist, daß unter andern Liedern, z. B. Santa Lucia, auch das Nationallied des Kantons Freiburg (Schweiz): „Les bords de la libre Sarine“ von einigen Freiburgern gesungen wurde, nicht einmal von deutschen Studenten. Das Lied verherrlicht die Tapferkeit der Schweizer in der Schlacht bei Murten, deren Bedeutung bekanntlich darin besteht, daß die Schweiz nicht an Frankreich gekommen ist. Ich selbst kenne weder den Text, noch die Melodie. Irgend ein Lied der Franzosen habe ich nicht gehört, und war an dem Gesange ganz unbetheiligt. Ich habe einen Mainzer Anwalt beauftragt, gegen diese grobe Beleidigung Strafantrag zu stellen und werde dasselbe gegenüber jeder Zeitung thun, welche den Artikel des Mainzer Tageblattes reproduzirt.“

Nach dieser Erklärung würde hier ein bedauerlicher Irrthum des Gewährsmannes des Mainzer Blattes vorliegen. Wenn man die vielen, demonstrativ gegen das deutsch-nationalgesinnte Bürgerthum und das protestantische Deutschland gerichteten Reden der Römlinge in Mainz gelesen hatte und die dadurch erzeugte antideutsche Stimmung der Versammelten in Betracht zog, so konnte man derartige Vorgänge, wie den jetzt von Herrn Dr. Porsch bestrittenen, wohl für möglich oder psychologisch erklärlich halten. Es soll uns aber freuen, wenn sich die Ultramontanen in Mainz nicht zu den geschilderten Ungebührlichkeiten hinreißen ließen. Einer endgiltigen, event. gerichtlichen Feststellung des Thatbestandes sehen wir mit Ruhe entgegen.

Vom Oberrhein, 4. Sept. Das Säckinger Volksblatt behauptete neulich von einem Gegner, dessen Behauptungen es mit vielen nichtssagenden Worten vergeblich abschwächen wollte, „er führe sein leichtgläubiges Publikum irre!“ Nein! Aber die ganze ultramontane Partei narrt das Volk. Es ist ihr um nichts, als priesterliche Alleinherrschaft zu thun. Dies auszuführen ist freilich schwer. Da hat das Zentrum folgende Grundsätze: Entweder, und das ist ihm das Liebste, „mit oben gegen unten“, wenn nämlich die Regierungen willfährig sind, oder, wie es seit 20 Jahren war, mit unten gegen oben, wenn die Regierungen nicht den gehorsamen Diener machen. Neuerdings geht es wieder seit Zedlitz und Caprivi etwas mit oben gegen unten. Das ist ganz gut. Das Volk wird schon merken, wo es hinaus will. Dann wird es mit der Volksthümlichkeit des Zentrums bald vorbei sein und gehen wie mit der Schnepfenjagd vor Ostern: Palmarum, trallarum! Also nur keine Angst! Die Zentrumsbäume stehen zwar zur Zeit etwas an den Wasserbächen, aber es kommen sicher wieder andere Zeiten, und in den Himmel wachsen sie auf keinen Fall! Dafür wollen wir schon sorgen.

---

* **Hamburg**, 4. Sept. Von den seit gestern Mittag eingegangenen Cholerameldungen entfallen auf Samstag 102 Erkrankungen und 57 Sterbefälle; auf Freitag 261 Erkrankungen und 191 Todesfälle; auf Donnerstag 108 Erkrankungen und 126 Todesfälle und auf frühere Tage bis zum 26. August zurück 57 Erkrankungen und 5 Todesfälle; im Ganzen also 528 Erkrankungen und 379 Todesfälle. Die Gesammtzahl beträgt bis jetzt 5623 Erkrankungen und 2518 Todesfälle. Die Transporte betrugen am Samstag 325 Kranke und 197 Leichen, also 45 Kranke und 12 Leichen weniger, als am Tage vorher. Die gestrige polizeiliche Bekanntmachung, wonach jeder Haushaltungsvorstand bei Strafe verpflichtet ist, innerhalb 24 Stunden jeden verdächtigen Erkrankungsfall bei den Polizeiwachen anzumelden, hat zur Folge, daß heute bei einigen Wachen eine große Anzahl von Meldungen einläuft. Dadurch wird sich die Zahl der Krankmeldungen voraussichtlich sehr erhöhen, da sie viele Fälle umfassen werden, die bisher unangemeldet blieben, weil meistens nach einigen Stunden Besserung eintritt, ohne daß es nöthig wird, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

⚔ **Metz**, 4. Sept. Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, welches am 11. d. M. von Kaiser Wilhelm II. enthüllt wird, ist nahezu ganz fertig gestellt. Dasselbe ist ein Kolossal-Reiter-Standbild, das auf einem 8 Meter langen und 5 Meter breiten Sockel steht. Der letztere ist aus Syenitblöcken hergestellt, die aus dem Fichtelgebirge bezogen sind. Die beiden Längsseiten des Sockels zeigen als Hauptfigur den damaligen Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich und den Eroberer von Metz, den Prinzen Friedrich Karl. Die vordere Seite desselben zeigt das Reichswappen, nebst Wappenhaltern und die Rückseite einen Lorbeerkranz. Die Reiterstatue besteht aus 3 Stücken. Das Hauptstück bildet der Rumpf des Pferdes mit den Füßen des Reiters, dasselbe wiegt 80 Zentner. Das zweite und dritte Stück bilden je Kopf und Rumpf des Reiters und Hals und Kopf des Pferdes. Sie wiegen zusammen 15 Zentner. Das ganze Denkmal ist mit einer Balustrade umgeben, die von einer durch Ketten verbundenen Säulenreihe gebildet wird. Das Gesicht des Reiters ist nach der Höhe von Gravelotte gerichtet, wohin auch die erhobene Rechte zeigt.

Frankreich.

♀ **Paris**, 3. Sept. Die Blätter sind nach wie vor mit Berichten über die Cholera gefüllt. Sie versichern, daß in Paris gestern neuerdings eine Verschärfung der Seuche eingetreten sei und die Zahl der Kranken in den Spitälern sich merklich gesteigert habe. Zudem sollen die Krankheitserscheinungen sich verschlimmert haben; es wird von mehreren Fällen berichtet, in welchen der Tod nach wenigen Stunden erfolgte. In der Provinz greifen die typhösen Fieber um sich, an letzter Stelle ist die Garnison von Luneville stark von denselben heimgesucht worden; man muß deßhalb 3 Kavallerieregimenter von den Manövern ausschließen. — An dem Westbahnhofe Saint-Lazare wurde gestern Abend große Aufregung dadurch veranlaßt, daß die Polizei eine Anzahl italienischer Auswanderer verhinderte, den Zug nach Cherbourg zu nehmen. Sie wollten sich dort auf dem transatlantischen Dampfer Champagne nach New-York einschiffen. Die Compagnie transatlantique machte jedoch bekannt, daß sie Angesichts der von der amerikanischen Regierung erheischten Zwangssperre der Champagne nur Reisende 1. und 2. Klasse aufnehmen werde. Den besagten Italienern wird das Reisegeld zurückerstattet und ein Zug wird sie nach Modane zurückführen. Ebenso wird man mit einer Anzahl elsässischer Auswanderer, die auf der Ostbahn angekommen sind, verfahren. Ein Rundschreiben des Arbeitsministers fordert die Eisenbahngesellschaften auf, die Auswanderer nicht mehr in den gewöhnlichen Zügen unterzubringen und für eine gründliche Desinfizirung der ihnen anzuweisenden besonderen Züge zu sorgen.

♀ **Paris**, 4. Sept. Zu dem heutigen 22. Geburtstage der Republik sagt Fr. Magnard im Figaro: „Gewiß sind wir nicht zu vollkommenen Zuständen gelangt; wir leiden an einem chronischen Uebel, dem allgemeinen Stimmrecht, welches der Sozialismus zu einem akuten machen kann, wenn es in allen Gemeinden wie in Roubaix und Carmaux zuginge. Die Republikaner stehen noch unter dem Einflusse des Sektengeistes, als ob sie noch bedroht wären. Aber ohne sich des Chauvinismus schuldig zu machen, darf man sagen, daß Frankreich das Recht hat, mit Befriedigung, ja mit Stolz auf seine Leistungen in diesen 22 Jahren hinzuweisen. Es hat seine Finanzen und sein Heer wiederhergestellt. Es lebt im Frieden mit Europa, wo es wenigstens einen mächtigen Bundesgenossen zählt und in jeder Weise aufgehört hat, eine „quantité négligeable“ zu sein. Das Unerhofftere begibt sich, daß Frankreich im Begriffe steht, seine moralische Einheit wiederzugewinnen. Wenn einmal die Republik von Allen anerkannt wird, dürften manche Vorurtheile fallen und man kann da dem höheren Ziele, der wechselseitigen Achtung aller Meinungen und Gewissensrechte, zustreben. Auch die Gefahr scheint man sich allmählig klar zu machen, mit welcher eine falsche Auffassung des Sozialismus unsere Freiheiten und unsere Interessen bedroht. Und wenn in dieser Erkenntniß die leitenden oder vielmehr die besitzenden Klassen es verstehen, einige nothwendige Opfer zu bringen, so wird sich vielleicht die wirthschaftliche und gesellschaftliche Umwälzung, welche übrigens ganz Europa bedroht, vermeiden lassen.“ — Präsident Carnot ist gestern Abend in Chambery angekommen. Seine Reisen folgen einander und gleichen einander; mit einfacher Abänderung der Stations- und einer Anzahl von Personennamen könnte man dem diesmaligen Ausfluge einen der vorjährigen unterschieben. Es sind überall dieselben Fahnen, Blumenkränze und Triumphbogen, dieselben Anreden der Behörden, derselbe Zudrang des Publikums und dieselbe aufrichtige Begeisterung. Die Geschichte wird Carnot den Reisepräsidenten nenner können, und nicht in spöttischem Sinne. Er hat in diesem häufigen einfachfreundlichen Verkehr mit der Bevölkerung aller Landestheile das beste Element seiner Beliebtheit gefunden. Seinem Nachfolger wird es nicht leicht werden, ihm darin gleichzukommen. Also auch in Chambery, wie in Dijon, Macon und Aix-les-Bains, wo sich der Zug nur wenige Minuten aufgehalten hatte, war die Aufnahme eine begeisterte. Als der Präsident mit den Ministern Ribot und J. Roche, den Generalen Berger und Berenger und zahlreichem Gefolge in die Stadt einzog, fiel der Regen in Strömen. Man schloß die Wagen; Carnot bestand darauf, daß man den seinigen unbedeckt lasse, und die Menge dankte ihm hierfür mit endlosen Jubelrufen. Mit der Ausschmückung der Stadt war ein Außergewöhnliches geleistet worden. Man hatte 14 Triumphbogen errichtet; einer trug die Inschrift. „Theures Frankreich, Dein für immer!“ Ein anderer: „Das dankbare Savoyen.“ Da der Regen fortdauerte, mußte der angekündigte Fackelzug unterbleiben.

Baden.

* **Karlsruhe**, 5. Sept. Zu unserer im heutigen ersten Blatt befindlichen Mittheilung über die Cholera in Baden wird uns zuverlässig mitgetheilt, daß der gemeldete Todesfall unter choleraähnlichen Erscheinungen eine Frau in Rappenau, Amt Sinsheim, betrifft, von welch' letzterem auch die Meldung an das Ministerium des Innern erfolgt ist. Die ärztliche Untersuchung darüber, ob diese Frau an der Cholera asiatica starb, ist noch nicht abgeschlossen. Die beiden aus Hamburg zugereisten Personen sind nach stattgehabter Untersuchung als vollkommen gesund befunden worden. Da dieser unter choleraähnlichen Erscheinungen erfolgte Tod nicht eine zugereiste, sondern eine einheimische Frau betroffen hat, so hegt man hier die Hoffnung, daß die Todesursache in einem schweren der jetzt häufigen Fälle von Brechdurchfall zu suchen sein möge. Daß übrigens die maßgebenden Behörden gegen die etwa auftretende Seuche mit Ernst und großer Gewissenhaftigkeit vorzugehen gewillt sind, beweisen die in den letzten Tagen erfolgten Bekanntmachungen der großh. Bezirksämter, wonach sofortige Maßnahmen bei allen verdächtigen Fällen vorgesehen sind, deren Nichtachtung mit strenger Strafe geahndet wird. — Ueber mehrere in Karlsruhe vorgekommene Fälle von Brechdurchfall erläßt das Bezirksamt folgende Bekanntmachung: „In der Woche vom 28. August bis 4. September kamen in der Stadt Karlsruhe 8 Fälle von akuter Magen-Darmerkrankung in Gestalt von Brechdurchfall bei Erwachsenen zur Kenntniß des großh. Bezirksarztes; 6 dieser Fälle fanden Aufnahme in dem städt. Krankenhaus, 2 wurden in ihrer Wohnung behandelt. Sämmtliche Kranke sind wieder genesen oder auf dem Wege vollständiger Heilung; bei Allen konnte weder irgend eine Beziehung zu einem von Cholera befallenen Ort noch Verbindung mit einem früher hier vorgekommenen Erkrankungsfall dieser Art nachgewiesen werden. Ein Hauptantheil an den bisher konstatirten Fällen dieser Krankheitsformen trifft weibliche Dienstboten und muß als dringend wünschenswerth erklärt werden, daß die Dienstherrschaften zur Zeit es sich recht angelegentlich sein lassen möchten, diese Angehörigen ihres Hausstandes mit zweckmäßiger und kräftiger Nahrung zu versehen.“

* **Karlsruhe**, 5. Sept. Vom Königl. Rumänischen Generalkonsulat in Frankfurt a. M. wird uns mitgetheilt, daß bis zum 1. September in Rumänien kein Cholerafall festgestellt worden ist.

* **Karlsruhe**, 5. Sept. Das Verordnungsblatt Nr. 53 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Maßregeln gegen die Cholera.

♂ **Freiburg**, 5. Sept. Das Geburtsfest unseres edlen Landesfürsten, zu dessen Feier bereits eine öffentliche Einladung Seitens des Stadtrathes ergangen ist, wird in diesem Jahre, ähnlich wie in den früheren, begangen. Das Festessen findet im Gasthof zum „Pfauen“ statt. Am Nachmittag wird ein Fest-Konzert im Stadtgarten abgehalten, zu welchem Jedermann freien Eintritt hat.

♂ **Freiburg**, 5. Sept. Unter dem Zulauf Tausender, welche den Stadtgarten und den nahe liegenden Schloßberg dicht besetzt hatten, fand gestern Nachmittag von ersterem aus die Luftballonauffahrt mit Fallschirmabsturz der Gebrüder Damm aus Berlin statt. Der Ballon erhob sich um 5¾ Uhr in ruhiger Weise zu einer beträchtlichen Höhe und ihm folgten mit Spannung die Blicke der zahllosen Neugierigen, welche ängstlich auf den Augenblick des Absturzes mit dem Fallschirm harrten. Dieser ließ auch nicht lange auf sich warten. Ein Sprung des kühnen Unternehmers in's Blaue: der Fallschirm öffnet sich, fällt Anfangs ziemlich rasch, dann etwas ruhiger der Erde zu, so daß Herr Damm unweit der Stadt wohlbehalten unten anlangte. Eine halbe Stunde darauf sah man auch den Ballon sich ganz langsam senken und hinter den Bergen verschwinden und darf wohl angenommen werden, daß auch er glücklich gelandet ist.

⊥ **Heidelberg** 5. Sept. Heute früh 6 Uhr ist Se. Königl. Hoheit der Großherzog, von Karlsruhe kommend, hier eingetroffen, und fuhr Höchstderselbe alsbald mit dem Kurszug weiter nach Aglasterhausen, um den Manövern anzuwohnen. Heute Abend kehrt unser geliebter Landesfürst wieder hierher zurück, um im großherzoglichen Palais Wohnung zu nehmen. Die Stadt hat aus diesem Anlaß Flaggenschmuck angelegt.

Bühl, 3. Sept. Zu Ehren des Sedantages war gestern die ganze Stadt reich beflaggt, was für Bühl viel heißen will. Zu einer allgemeinen Feier aber bringen wir es nicht, oder nur unter ganz erschwerten Umständen. Der Männergesangverein wollte auf Freitag eine allgemeine Feier veranstalten und hierzu einen Theil der auf 14 Tage hier einquartirten Freiburger 113er Militärkapelle engagiren, aber die dafür verlangte Vergütung war so hoch, daß man von der Ausführung dieses Planes Abstand nehmen und somit die ganze Feier in's Wasser fallen lassen mußte.

† **Schwetzingen**, 3. Sept. Das Komite der bad. Hopfenbauausstellung in Schwetzingen hat im Einverständniß mit der großh. Regierung und dem deutschen Hopfenbauverein beschlossen, von einer Ausstellung in diesem Jahre abzusehen und dieselbe auf nächstes Jahr zu verschieben. Die Gründe, welche diese Maßnahme bestimmten, sind einerseits die durch die große Trockenheit eingetretene Frühreife der Hopfen, in Folge deren die Hopfenanlagen so rasch wie möglich geräumt werden mußten, und auf die Pflücke und Behandlung des Hopfens nicht die sonst übliche Sorgfalt verwendet werden konnte, wodurch das Bild der Leistungsfähigkeit des badischen Hopfenbaues nachtheilig verschoben worden wäre; anderseits konnte es bei der unsichern Preislage den Ausstellern nicht zugemuthet werden, ihre Hopfen bis zu dem Ausstellungstermin aufzuheben. Das Komite spricht hiermit nochmals allen, die Beiträge gezeichnet oder zur Ausstellung angemeldet haben, öffentlich seinen Dank aus und gibt sich der Hoffnung hin, daß der nächstjährigen Ausstellung dasselbe lebhafte allseitige Interesse entgegengebracht werde. Die vom Deutschen Hopfenbauverein in Aussicht genommene öffentliche Versammlung mit einem belehrenden Vortrage über Hopfenbau und die Ziele des Deutschen Hopfenbauvereins findet am Sonntag, den 25. September, Nachmittags in Schwetzingen statt. An dieselbe schließt sich dann am Montag, den 26. September die Ausschußsitzung des Deutschen Hopfenbauvereins.

♂ **Schwetzingen**, 4. Sept. Gestern Abend hat der Kriegerverein in seinem Lokale den Sedantag in würdiger Weise gefeiert; anderweitige Kundgebungen fanden keine statt. — Der seitherige Besitzer der hiesigen Hofapotheke, Herr Durand, hat dieselbe an Herrn Nitzel, bisher in Elzach, um 250,000 M. verkauft. — Bei der letzte Woche stattgehabten Erneuerungswahl des Gemeinderaths wurde von den drei ausscheidenden Mitgliedern nur eines wiedergewählt. Von den Neugewählten ist es noch ungewiß, ob dieselben die Wahl annehmen. Gleichzeitig hat auch Herr Oekonom Bläß, ein allgemein geachteter Bürger, seinen freiwilligen Austritt aus dem Gemeinderaths-Kollegium angezeigt.

♂ **Eppingen**, 4. Sept. Der Sedantag wurde durch reiche Beflaggung der Stadt ausgezeichnet. — Wie auch sonst die über Gesundheitspolizei wachenden Behörden der hiesigen Stadt es sich stets streng angelegen sein lassen, die sanitären Verhältnisse zu ordnen und zu fördern, so werden jetzt, seitdem die Choleragefahr im deutschen Reiche die Gemüther mit Sorge und Aengstlichkeit erfüllt, mit peinlichster Pünktlichkeit zur Abwendung der Gefahr die möglichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. An mehreren Brunnen, die zum allgemeinen Gebrauche bestimmt sind, wird durch Anschlag vor Benützung des Wassers zum Trinken und Kochen gewarnt. Ebenso macht das Bürgermeisteramt bekannt, daß die Besitzer von Privatbrunnen gemäß höheren Auftrags aufgefordert werden, das Wasser aus denselben bei der großh. Lebensmittelprüfungsanstalt in Karlsruhe einer chemischen und bakteriologischen Untersuchung unterziehen zu lassen. Die Organe der Gemeinde haben Weisung, auf Wunsch die Entnahme und den Versandt des Wassers zu besorgen.

♂ **Hausach**, 1. Sept. Wenn die Unfallversicherung nicht zu den beliebtesten Einrichtungen der sozialen Gesetzgebung gehört, so ist in erster Reihe der außer allem Verhältnisse stehende hohe Verwaltungsaufwand schuld, wodurch die Beiträge so hohe werden. Dann aber bildet die einfache Abschiebung berechtigter Rentenansprüche eine ganz besondere Klagenrubrik. — Ein Fall möge hier erzählt werden. Ein Hausacher Zieglerknecht war ungefähr 2 Jahre in der städtischen Ziegelei zu Zell a. H. beschäftigt und verunglückte beim Laden von Lehm in der Grube, also in Erfüllung seiner Berufspflichten. Der doppelte Beinbruch mit Splittern ermöglichte dem armen jungen Menschen heute, nach 6 Monaten, noch nicht, dem Verdienste nachzugehen, so daß also ein Rentenbezug zweifellos sein sollte. Dem ist nun nicht so! Der Pächter der Ziegelei hatte den verunglückten Arbeiter gegen Unfall nicht versichert, kümmerte sich auch in keiner Weise um den Armen. Die Berufsgenossenschaft aber hat das Rentengesuch rund abgewiesen. Die Ziegelei wird mit zwei Arbeitern strenge betrieben und es muß unbedingt die Versicherungspflicht vorhanden sein. Ob nun die Ziegeleiberufsgenossenschaft oder der betreffende Pächter entschädigungspflichtig ist, wollen wir nicht untersuchen; daß aber ein Theil für den Verkrüppelten zu sorgen

hat, das geht aus dem Gesetze zur Genüge hervor. Geschieht es nicht, so ist das ein Unrecht sonder Gleichen und der unterstützungspflichtige Armenverband — Zell oder Hausach — wird hoffentlich das Recht zu erlangen streben.

⌘ **Meckesheim**, 5. Sept. Heute, Montag früh, fand die hiesige Einwohnerschaft die längst ersehnte Gelegenheit, unsern geliebten, allverehrten Landesfürsten auf seiner Durchreise in das Manöverterrain hier begrüßen zu dürfen. Auf die erste Kunde von der Ankunft des hohen Herrn, die jubelnd aufgenommen wurde, hatten sich einige Herren mit dankenswerthem Eifer einen festlichen Empfang angelegen sein lassen und so prangte denn heute früh der Bahnhof im Flaggenschmuck und Tannengrün. Auch die anliegenden Gebäude waren festlich geschmückt. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden, der Militärverein mit Fahne, der Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderaths, Herr Leutnant der Reserve H. Stoll, Herr Pfarrer Riehm, Herr prakt. Arzt Lange-Hermstädt u. A. Böllerschüsse und lebhafte Hochrufe erschollen, als der Zug in die Halle fuhr. Seine Königliche Hoheit erschien grüßend auf der Rampe des Salonwagens. Auf die warmempfundene, begrüßende Ansprache des Herrn Bürgermeisters erwiderte der hohe Herr huldvollst dankend. Das Töchterchen des Herrn Expeditor Kaiser, in duftiges Weiß gekleidet, mit Schärpe geschmückt, überreichte mit ein paar sinnigen, herzlichen Versen ein prachtvolles Bouquet, das dankend entgegengenommen wurde. Ein zweites Bouquet ließ der Militärververein überreichen. Es erfolgte dann die Vorstellung der anwesenden Herren. Besonders durch Ansprachen ausgezeichnet wurden u. A. Herr Leutnant Stoll, Herr Pfarrer Riehm, bei dem sich der erlauchte Fürst nach den numerischen Verhältnissen beider Konfessionen und nach hies. kirchlichen Einrichtungen erkundigte, ferner Herr prakt. Arzt Lange-Hermstädt. Letzterer wurde nach dem Gesundheitszustande seines Praxisgebietes befragt, insbesondere ob Krankheiten ähnlicher Art, wie sie zur Zeit im Norden unseres Vaterlandes herrschen, hier zur Beobachtung gekommen seien. Auf die verneinende Antwort äußerte Seine Königliche Hoheit lebhafte Freude. Ueberhaupt bekundete unser vielgeliebter Landesvater, dessen Leutseligkeit und Güte uns heute wiederum deutlich vor Augen trat, sein reges Interesse für alle einschlägigen Verhältnisse. Mit besonderer Theilnahme erkundigte er sich nach dem Ergebnisse der diesjährigen Ernte und gab seiner Befriedigung über den Ausfall freundlichen Ausdruck. Die Herren des Gemeinderaths wurden alsdann einzeln vorgestellt. Auch für diese hatte der Großherzog ein gütiges Wort. Kurz vor Abfahrt des Zuges brachte der Vorstand des Militärvereins ein dreifaches Hoch aus, das donnernden Widerhall fand. Mit Worten huldvollen Dankes verließ der Fürst unsern Ort; möge ihm der heutige, anspruchslose Empfang ein kleines Zeichen sein, mit welcher Liebe auch wir an ihm hängen, wie tief die Verehrung für unsern geliebten Landesherrn in aller Herzen wurzelt.

Ψ **Hornberg**, 3. Sept. Der Sedanstag wurde hier von den zahlreichen Kurgästen in den Gasthöfen Abends gefeiert durch Vorträge, Gesang, Musik und nachfolgenden Ball. Wohlthuend berührte es, in den verschiedenen Ansprachen die höchste Verehrung und Dankbarkeit gegen den alten Reichskanzler Fürsten Bismarck allenthalben durchklingen zu hören, ohne den ja ein Sedanfest überhaupt nicht gefeiert werden könnte. Mögen armselige Wedler noch so sehr gegen den greisen Fürsten belfern, sie werden den besseren Theil des deutschen Volkes, der Dankbarkeit noch für eine Tugend und Treue nicht für leeren Wahn hält, nicht von ihm abwendig machen, das haben wir gestern wieder gesehen.

+ **Aus dem Markgräflerlande**, 3. Sept. Die Oehmdernte ist so ziemlich beendet, lieferte aber das anfänglich erhoffte Erträgniß nicht. Dagegen ist das Futter ein sehr gutes und kräftiges, gerade wie bei der Heuernte. — Die große Hitze ist einer kühleren und abwechslungsweise regnerischen Temperatur gewichen. — Die Weinberge stehen schön, besonders in Auggen, Hügelheim und Müllheimer „Reggenhag", wo theilweise ein starker Halbherbst zu erwarten steht. Die Trauben sind zum Theil schon ganz ausgereift, die Beeren sind ausnehmend groß und trotz der überstandenen großen Hitze dünnhäutig. Hiernach haben wir einen guten 1892er — der sich mit dem 1865er und 1868er messen darf — zu erwarten und wird der hier gefürchtete „Italiener" dem „1892er Markgräfler" keine große Konkurrenz machen können.

○ **Meersburg**, 4. Sept. Der längst ersehnte Regen hat sich endlich in ausgiebiger Weise eingestellt, was für die schmachtende Natur eine große Erquickung und für den Landwirth von hohem Werthe ist. Die Trauben sind der großen Trockenheit wegen in einzelnen Lagen nicht so zur Entwickelung gekommen, wie man Anfangs vermuthete, so daß die Menge geringer ausfallen wird, als man ursprünglich annahm. Die Viehpreise sind wegen Mangels an Spätfutter sehr gesunken und nur die Möglichkeit einer kleinen Hilfe durch die Spätjahrswaide dürfte den Viehstand vor weiterer Lichtung schützen. Doch könnte dies leicht vereitelt werden, da unsere nahe gelegene Alpenkette, der Altvater „Säntis" voran, sich im Schneekleide zeigt. Der scharfe Nordwest dürfte den Sommerfrischlern in der winterlichen Umgebung bald etwas unangenehm werden und so wird wohl der heimische Herd vielleicht vor der Zeit aufgesucht, oder doch der herrlichen, milderen Seegegend die Restzeit der Erholung gewidmet.

♁ **Tauberbischofsheim**, 4. Sept. Dem soeben ausgegebenen Rechenschaftsbericht der Spar- und Waisenkasse dahier wurde im Rechnungsjahre 1891 ein Reingewinn von rund 24,000 M. erzielt, wozu man die bewährte Verwaltung beglückwünschen darf. — Anläßlich des Sedantages fand vorgestern auf dem Brauhauskeller zu Würzburg ein Konzert statt Seitens der vollständigen Kapelle des 9. Infanterieregiments unter Mitwirkung der Trommler und 100 Soldaten; die Kapelle errang hierbei wohlverdienten Beifall. Den Glanzpunkt bildeten das große Tongemälde von Trenkler, sowie das militärische Potpourri „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71" mit Schlachtmusik von Saro und wirkte besonders das Letztere mächtig auf die Zuhörer. Die Gewehrsalven wurden von 100 Mann gegeben.

* **Aus Baden**, 5. Sept. In Neuenheim kam ein 4jähriger Knabe in einem unbewachten Augenblicke über ein mit Vitriol gefülltes Fläschchen, gab seinem 1½ Jahre alten Schwesterchen davon zu trinken und versuchte es selbst; das arme Mädchen war nach kurzer Zeit eine Leiche, der Knabe hatte sich den ganzen Mund verbrannt. — In Freiburg wollte sich vorgestern Nachmittag auf dem Schloßberge ein alter Herr (angeblich Professor in Zürich) entleiben und schoß sich in den Leib, traf aber glücklicherweise nicht recht. — In Wiesloch starb ein 46 Jahre alter Mann an Brechdurchfall; bis jetzt ist kein weiterer derartiger Fall vorgekommen. — In St. Ilgen (Amt Heidelberg) machte in der Nacht vom Freitag auf Samstag ein vielfach vorbestrafter Soldat (Elsäßer) 2. Klasse des dort einquartierten 25. Regiments einen Selbstmordversuch, indem er sich mit dem Revolver 2 Kugeln in den Kopf schoß; die Verletzung ist jedoch nicht lebensgefährlich. — In kurzer Zeit werden nacheinander mehrere gräßliche Unfälle gemeldet und zwar aus Baden von Bruchsal und Owingen, die dadurch herbeigeführt worden sind, daß die betreffenden Personen Erdöl in's Feuer gossen, in Folge der hierdurch verursachten Explosion in Flammen geriethen und verbrannten. — Ein lebensmüder verheiratheter Schuhmacher in Mannheim wollte sich gestern erhängen, ist aber von Hausbewohnern noch rechtzeitig bemerkt und abgeschnitten worden.

Handelsnachrichten.

4 **Nürnberg**, 3. Sept. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Gestern wurden 700 Ballen zu unveränderten Preisen umgesetzt. Heute kamen 700 Ballen vom Lande und etwa 800 Ballen mit der Bahn herein. Der Markt eröffnete mit guter Kauflust für bessere Markthopfen, welche gegen Donnerstag einige Mark profitirten. Abfallende Sorten fanden wenig Beachtung und blieben theilweise unverkauft. Tagesumsatz 9000 Ballen. Es wurden bezahlt: Markthopfen 1. Sorte 152—160 Mark, 2. Sorte 125 bis 145 M.; Gebirgshopfen 155—162 M.; Hallertauer 1. Sorte 165—172 M., 2. Sorte 155 bis 160 M.; Württemberger 1. Sorte 165—170 M., 2. Sorte 155—160 M.; Badische 1. Sorte 160 bis 165 M., 2. Sorte 145—155 M.

⊠ **Karlsruhe**, 5. Sept. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 29. v. bis einschl. 3. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 199 Stück Großvieh und zwar: 32 Ochsen, 25 Kühe, 106 Rinder, 36 Farren, ferner 401 Kälber, 464 Schweine, 33 Schafe, — Kitzlein, — Ziege u. 5 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 35 Stück Großvieh, 420 Schweine, 338 Kälber, 8 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 33—38 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 59—63 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 20–24 M. das Stück.

Städtisches.

C **Karlsruhe**, 3. Sept. Der Mangel eines freieren ungehinderten Verkehrs am ehemaligen Friedrichsthor macht sich täglich fühlbarer und wohl keine unserer städt. Verkehrsadern ist so eng unterbunden wie diese, obgleich gerade hier die Ab- und Zufuhr an den Güterbahnhof, der Verkehr der Fuhrwerke überhaupt ein riesiger ist. Zur Morgens-, Mittags- und Abendzeit gibt es zuweilen Augenblicke, in welchen das Begehen dieses Platzes für den Fußgänger geradezu gefährlich wird, wenn bei geschlossener Barriere die Fuhrwerke sich stauen und die Enge der beiden hier in die Kriegstraße mündenden Straßen (Stein- und Kronenstraße) das Ausweichen der zahlreichen Wagen- und Fuhrwerke aller Art hindert und es dem Passanten, der Eile hat, kaum möglich ist, sich durch all' diese beweglichen Barrikaden durchzuwinden. Aber auch ohne diese Verkehrsstörung ist die Anlage eines freien Platzes durch die Beseitigung des Thorhäuschens und des alten israelitischen Friedhofes längst ein der Nothwendigkeit entspringendes Bedürfniß. Es ist geradezu unpassend und widerspricht allen sanitären Vernunftsgründen, inmitten jenes dicht bevölkerten und verkehrsreichen Stadttheils einen alten, längst unbenützten, verwilderten und für das Auge nichts weniger als anziehenden Friedhof zu belassen, hinter dessen Tanneneinfassung nicht selten die Kadaver krepirter Hausthiere 2c. faulen und der auch sonst des Oefteren als Lagerplatz aller Arten von Unrath dient. Während der alte Friedhof I weichen mußte, um dem östlichen Stadttheile Luft und Licht zu schaffen, bleibt der unschöne, dicht an eine der verkehrsreichsten Straßen grenzende, und auf den Fremden, nicht minder als den Einheimischen einen abstoßenden Eindruck hervorbringende alte israelitische Friedhof, in Folge eines alten, heute haltlosen Privilegiums, hemmend und störend bestehen! — Möge unsere städt. Verwaltung, deren Thatkraft und Umsicht unsere Residenz seit mehr als zwei Jahrzehnten eine früher ungeahnte Entwickelung und Blüthe verdankt, nichts unversucht lassen, diesen alten Stein gewohnten Anstoßes endlich doch zum Falle zu bringen. Die Beseitigung desselben und des Thorhäuschens und an deren Stelle die Anlage eines freien Platzes würde nicht nur die längst erforderliche Verkehrserleichterung zur Folge haben, sondern auch jenem ganzen Stadttheile zur Zierde gereichen.

□ **Karlsruhe**, 5. Sept. Heute früh wurde auf dem Marktplatz zunächst der Hebelstraße mit dem Bau eines Triumphbogens und eines Brunnens für den Einzug Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. begonnen.

* **Karlsruhe**, 5. Sept. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 407 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 5. Sept. Das Zentralkomite des Rothen Kreuzes beauftragte den Generalarzt Mehlhauser, eine größere Anzahl Aerzte und Krankenwärter auszuwählen, um solche im Nothfalle nach den von der Cholera infizirten Gegenden zu senden. Gleichzeitig bewilligte das Zentralkomite eine namhafte Summe hierzu.

* **Berlin**, 5. Sept. (Amtlicher Cholerabericht.) In Hamburg am 3. Sept. 528 Erkrankungen 379 Sterbefälle, am 4. Sept. 501 Erkrankungen 158 Sterbefälle. In Altona am 3. September 17 Erkrankungen 10 Sterbefälle. Im übrigen Schleswig am 3. September fünfzehn Erkrankungen, zehn Sterbefälle. In Hannover eine Erkrankung, in Koblenz zwei Erkrankungen, zwei Sterbefälle. Im Reg.-Bezirk Potsdam drei Erkrankungen, drei Sterbefälle. In Ludwigslust ein Todesfall, in Bremen bisher fünf Erkrankungen, von denen drei mit Tod endeten. In Berlin sind seit Samstag keine neuen Erkrankungen vorgekommen.

* **Potsdam**, 5. Sept. Der Kaiser kehrte heute Morgen um 8 Uhr zurück und begab sich alsbald in den Marmorpalast.

* **Halle** (Westfalen), 5. Sept. Das amtliche Ergebniß der Reichstagswahl in Halle-Herford lautet: v. Hammerstein (kons.) 7630, Delius (nat.-lib.) 3160, Buskühl (freis.) 1884, Zwiener (sozialdem.) 1785, zersplittert 28. Ersterer ist damit gewählt.

* **Hannover**, 5. Sept. Bei in das Krankenhaus eingelieferten Hamburgern ist die asiatische Cholera festgestellt worden, es ist jedoch keine weitere Erkrankung vorgekommen.

* **Hamburg**, 5. Sept. (Choleranachrichten.) Gestern wurden 290 Cholerakranke und 158 Leichen transportirt, somit ist eine Abnahme gegen vorgestern um 35 Kranke und 39 Sterbefälle zu verzeichnen; es herrscht nunmehr eine zuversichtlichere Stimmung und Hoffnung auf weitere Abnahme der Krankheit.

* **Bremen**, 5. Sept. Professor Koch hat sich gestern Mittag nach Bremerhafen begeben, um die dortigen Gesundheitsverhältnisse zu prüfen. Heute wird er hierher zurückkehren. Wie amtlich bekannt gegeben wird, sind am Samstag hier zwei Personen an der Cholera gestorben.

* **Bremen**, 5. Sept. (Amtliche Meldung.) Seit gestern Mittag ist hier eine Choleraerkrankung gemeldet, gestorben ist Niemand.

* **Lübeck**, 5. Sept. Bis heute Mittag sind hier zwei neue Cholerafälle gemeldet, die zwei schwedische, aus Hamburg für den hiesigen Dampfer Stadt Lübeck angemusterte Matrosen betreffen. Aus dem nahen Ostseebade Niendorf werden zwei Cholerafälle und ein Todesfall gemeldet. Zahlreiche dort zuletzt zugereiste Personen flüchten wieder. Das Ostseebad Travemünde sperrte sich gegen Niendorf ab und ordnete eine Schiffssperre gegen Hamburg an.

* **Paris**, 5. Sept. Gestern wurden hier 41 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Cholera gemeldet.

* **Rouen**, 5. Sept. Die Choleraepidemie ist zum Stillstand gekommen. In der Stadt ist kein neuer Fall vorgekommen. Von den im Spital liegenden 7 Kranken ist 1 gestorben.

* **Havre**, 5. Sept. (Cholerabericht.) Samstag kamen 18 Todesfälle vor, gestern 27 Erkrankungen und 9 Todesfälle.

* **Chambery**, 5. Sept. Bei dem gestern von dem Gemeinderath veranstalteten Festmahl erwiderte Carnot auf die Ansprache des Bürgermeisters, die Republik habe keine treueren Anhänger als die Savoyarden, welche die Interessen des Landes über die Parteikämpfe stellten. Die Parteien müßten jetzt vor dem Willen der Nation die Waffen strecken und sich vereint um die Fahne der Republik schaaren. Das sei die wahre Vaterlandsliebe, welche bedeute, Frankreich glücklich im Innern, geachtet im Auslande, ruhig und friedlich zu machen und der Welt Vertrauen zur Republik einzuflößen. Carnot schloß mit einem Hoch auf das einige Frankreich und Frankreichs Söhne. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommmen.

* **Rom**, 5. Sept. Die allgemeinen Wahlen finden wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Monats November statt.

* **Genua**, 5. Sept. Der Botanikerkongreß wurde heute eröffnet.

* **Christiansand**, 5. Sept. Ein Matrose eines Hamburgers Schooners, dessen Erkrankung gestern gemeldet worden, ist heute an der asiatischen Cholera gestorben.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 5. Sept. 1892, 3 Uhr 20 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.50
3% D. Reichsanleihe	87.75	Napoleonsd'or	16.18
4% dto.	107.25	Privatdiskonto	1 3/4
4% Preuß. Konsol	107.25	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.10	Kreditaktien	272 3/4
4% „ „ M.	103.95	Diskonto-Kommandit	193.40
Oesterr. Goldrente	97.70	Staatsbahn	253.30
„ Silberrente	81.80	Lombarden	88 5/8
4% Ungar. Goldrente	95.20	Tendenz: still.	
1880r Russen	96.—	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	65.50	Oesterr. Kreditaktien	168.10
Italiener komptant	92.90	Oesterr. Staatsbahn	127.40
Aegypter	98.20	Lombarden	43.30
Spanier	65.30	Diskonto-Kommandit	193.20
Zoll-Türken	92.70	Laurahütte	121.50
Banken.		Gelsenkirchen	137.40
Kreditaktien	268 1/4	Dortmunder	70.50
Diskonto-Kommandit	193.30	Bochumer	142.70
Darmstädter Bank	138.50	Rubelnoten	205.70
Handelsgesellschaft	143.70	Tendenz: still.	
Deutsche Bank	163.30	**Wien.**	
Dresdener Bank	144.50	Kreditaktien	
Bahnaktien.		Staatsbahn	
Schweiz. Nordostbahn	112.10	Lombarden	
„ Zentralbahn	131.90	Ungarn	
Gotthard	153.30	Marknoten	
Lombarden	88.50	Tendenz: —	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	198.10	3% Rente	100.—
Hess. Ludwigsbahn	114.90	Spanier	65 3/4
Wechsel und Sorten.		Türken	21.67
Wechsel a. Amsterdam	168.55	Ottomane	579.—
„ „ London	20.40	3% Portugiesen	24—
„ „ Paris	80.97	Tendenz: still.	

* **Frankfurt a. M.**, 5. Sept., 5 U. 50 M.) Abendkurse.) Kreditaktien 268 3/8, Staatsbahn 253—, Lombarden 88 1/2, Disk.-Komm. 193.40, Aegypter 98.60, Ungarn 137.60, Gelsenk. —.—. Still.

* **Paris**, 5. Sept., 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 100.47, 3pr. Portugiesen 24—, Spanier 65 3/4, Türken 21.70, Banque ottom. 579, Ungarn —.—, Rio Tinto 380.—, Banque de Paris 681. Still.

* **Berlin**, 5. Sept., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 193.50, Dortmunder 70.80, Bochumer 143.—.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
5	8	Mullaghm.	766	SSW	mäßig	bedeckt	13
	8	Aberdeen	767	SW	leis. Zug	halb bed.	10
	8	Christiansd	762	W	stark	Regen	9
	8	Kopenhag.	762	WNW	schwach	Regen	12
	8	Stockholm	759		still	wolkenlos	12
	8	Haparanda	757	S	leicht	bedeckt	11
	8	Petersburg	759	SO	leicht	wolkig	16
	8	Moskau	766		still	wolkenlos	13
	8	Cork	770	SW	leicht	wolkig	14
	8	Cherbourg	770	NO	schwach	wolkig	11
	8	Helder	769	NNW	mäßig	wolkig	13
	8	Sylt	765	NNW	schwach	wolkig	11
	8	Hamburg	766	NW	leicht	halb bed.	12
	8	Swinemde.	763	NW	mäßig	heiter	13
	8	Neufahrwss	761	NW	leis. Zug	wolkig	14
	8	Memel	759	N	leicht	bedeckt	14
	8	Paris	770	N	leicht	bedeckt	11
	8	Münster	767	NW	leis. Zug	bedeckt	10
	8	Karlsruhe	766	NO	leicht	wolkig	10
	8	Wiesbaden	766	N	leicht	heiter	12
	8	München	764	NNW	mäßig	Regen	9
	8	Chemnitz	765	N	leicht	bedeckt	10
	8	Berlin	760	WNW	schwach	halb bed.	11
	8	Wien	760	W	mäßig	bedeckt	10
	8	Breslau	762	NNW	leicht	bedeckt	12
	8	Ile d'Aix	770	NO	schwach	wolkenlos	11
	8	Nizza	755	NO	leicht	wolkig	15
	8	Triest	756	ONO	frisch	bedeckt	17

(Uebersicht der Witterung.) Die im letzten Wetterbericht vom 3. d. M.) erwähnte Depression ist auf nordöstlicher Bahn abgezogen und hoher Druck, dessen Kern vor dem Kanal liegt, hat sich über Nordwesteuropa und dem westlichen Theile Mitteleuropas ausgebreitet; doch ist hier nicht volles Aufklaren erfolgt, sondern die Witterung hat veränderlichen Karakter angenommen, da eine seit gestern jenseits der Alpen bestehende, sehr tiefe Depression weit über diese übergreift. Der durch diese Druckvertheilung bedingte nördliche Luftstrom hat starke Abkühlung hervorgerufen. Das Wetter wird voraussichtlich vorerst veränderlich und kühl, aber trocken bleiben.

Bad. Maxau, 5. Sept. Wasserstand des Rheins 3 M. 75 C., gef. 2 C.

Geboren.

Karlsruhe, 31. Aug. Emil Georg, V. Joh. Georg Sieck, Güterarbeiter; Ferdinand Josef Johann, V. Jos. Kleibrink, Dreher. — 1. Sept. Eugen Emil Walter, V. Daniel Schuhmann, Schutzmann. — 3. Sept. Luise, V. Jak. Mathis, Kasernenwärter; Friedrich Tobias, V. Friedr. Heuberger, Straßenmeister; Otto Heinrich, V. Karl Biedermann, Bildhauer. — 4. Sept. Karl Friedrich, V. Andr. Karcher, Lichtdrucker.

Gestorben.

Karlsruhe, 2. Sept. Otto, V. Albert Hild, Trompeter, 4 T.; Kiefer, Christof, Wirth, 42 J.; Flora, V. Joh. Ottenberger, Handschuhmacher, 4 M. 15 T.; Götz, Leopold, Zeichner a. D., 52 J. — 3. Sept. Schmidt, Marie, gewerbelos, 28 J. — 4. Sept. Willi, V. Alb. Hild, Trompeter, 6 T. — 5. Sept. Schneider, Salomea, Schreiners Wwe., 54 J.

Freiburg, 1. Sept. Fohr, Eduard, 49 J.

Kreuzlingen, 2. Sept. Gaugler, Theodor, Musiklehrer, 52 Jahre.

Offenburg, 3. Sept. Amrhein, Franz, Maler, 52 1/2 J.

* Bremen, 3. Sept. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Trave am 1. d. M. in Nordenham angekommen; Saale am 29. v. M. in New-York angekommen; Lahn am 31. v. M. in New-York angekommen; Amerika am 29. v. M. in New-York angekommen; Karlsruhe am 31. v. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Graf Bismarck am 1. d. M. in Bremerhafen angekommen; Ohio am 21. v. M. in Bahia angekommen; Berlin am 2. d. M. in Vigo angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Sachsen am 2. d. M. in Southampton angekommen; Oldenburg am 31. v. M. in Singapore angekommen; Bayern am 3. d. M. in Shanghai angekommen; Hohenstaufen am 2. d. M. in Bremerhafen angekommen; Salier am 1. d. M. in Colombo angekommen; Braunschweig am 22. v. M. in Adelaide angekommen; Hohenzollern am 2. d. M. in Colombo angekommen.

(Stadt Lille 100 Fr.-Loose vom Jahre 1860.) Ziehung am 1. Sept. Auszahlung am 1. Oktober 1892. Hauptp.: Nr. 99094 25,000 Fr. Nr. 146561 10,000 Fr. Nr. 225 17730 32631 37653 51348 80423 146267 je 1000 Fr. Nr. 2363 21066 26520 35028 45624 62276 102303 136731 166686 170029 je 500 Fr. Nr. 38987 40360 52662 53944 53960 66252 77824 111361 120731 134918 139392 152840 153282 157127 164350 je 400 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 200 und 100 Fr. (O. G.)

(Stadt Tournai 50 Fr. Loose vom Jahre 1874.) Ziehung am 1. Sept. Auszahlung am 1. Oktober 1892. Hauptpr.: Nr. 42535 400 Fr. Nr. 15942 500 Fr. Nr. 42090 250 Fr. Nr. 2823 8519 18586 21747 25453 27658 36659 38996 45338 46004 je 100 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 50 Fr. (O. G.)

(Pesther Basilika (Dombau)-Loose vom Jahre 1886.) Ziehung am 1. Sept. Auszahlung am 1. Nov. 1892. Hauptpreise: S. 2957 Nr. 24 10,000 fl. S. 5295 Nr. 59, S. 2518 Nr. 87, S. 7050 Nr. 4 je 500 fl. (O. G.)

(Oesterr. Kredit-Anstalt 100 fl.-Loose vom Jahre 1858.) Ziehung am 1. Sept. 1892. Auszahlung am 1. März 1893. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Gewinne gezogen: Serie 938 Nr. 21, S. 2939 Nr. 47 je 1500 fl. S. 538 Nr. 11, S. 2425 Nr. 69, S. 2939 Nr. 75, S. 4103 Nr. 47 je 1000 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 400 und 200 fl. (O. G.)

(Oesterr. Rothe Kreuz-Loose vom Jahre 1882.) Ziehung am 1. Sept. Auszahlung am 4. Sept. Hauptpreise: S. 4696 Nr. 3 15,000 fl. S. 5260 Nr. 25 1000 fl. S. 2180 Nr. 36, S. 4107 Nr. 35, S. 6972 Nr. 31, S. 8766 Nr. 11, S. 11017 Nr. 23 je 500 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 und 50 fl. — Amortisations-Ziehung: S. 89 129 451 480 982 1242 1868 2028 2308 2403 2525 2622 2764 2771 2835 3560 3614 4148 4225 4282 4385 4548 4645 4783 5361 5369 5697 5755 6607 6641 7062 7203 7568 7832 7861 8044 8383 8596 8652 8863 8906 9350 9393 9411 9477 11805. (O. G.)

Die Cholerageſahr verpflichtet jeden Menschen auf ausgiebige Ernährung des Körpers bedacht zu sein, um so mehr, als so manche Sorge in schweren Zeiten den Appetit mindert. Wo aber nicht so viel Nahrung genossen werden kann, da muß sie in konzentrirtester Form dem Körper einverleibt werden. Das Kemmerich'sche Fleischpepton ist solche Nahrung in konzentrirtester Form; es gewährt nicht allein, dem Körper die zu seinem Aufbau nöthigen Stoffe, sondern schützt dadurch, daß es kräftigt gegen die Gefahren einer Infektion. Jeder Teller Suppe erhalte deshalb Zusaß einer kleinen Menge von Kemmerichs Fleischpepton. 3678.1

In **Cholerazeiten** trinke man nach dem Rath des Geh.-Rath Dr. Koch nur abgekochtes oder besser noch **natürliches Mineral-Wasser**, darunter als vorzüglichstes das

Kronthaler natürliche Apollinis Wasser

das in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken erhältlich. 3651.5.2

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.